

ihr Land infolge der kaiserlichen Inventionen mit dem Rücken anschauen müssen, während dieser Zeit aber sich schwerlich um Refor-  
 mation des Meißnischen Münzwesens kümmern können. Aber es dürfte wohl 1315 als das eigentliche Geburtsjahr des Groschens in Meißen, 60 Stück auf 1 Mark, zu erachten sein, und zwar haben diese ältesten Groschen, gemeinlich Breite Groschen, auch nach ihrem Münzorte, der Grossen Schirma bei Freiberg, Schirmer Groschen geheißten. Vorher wurden vom Freiburger Münzmeister die Bracteaten geprägt. (S. auch Sächs. Bergwerkszeitung 1854 S. 252.) Auf 1 Mark Silber fein wurden 240 Stück ganze und 480 Stück halbe Bracteaten gerechnet. (S. Grohmann, das Obergebirge und seine Städte. Anna-  
 berg, 1903. S. 93.)

Jedenfalls war die Einführung der Groschen ein großer Fortschritt im Meißnischen Münzwesen. Ihr Geburtsland ist Böhmen, woselbst gegen Ende des 13. Jahrhunderts König Wenzeslaus II. zu Kuttenberg (Kloßsch S. 60) eine Münze mit der Umschrift *grossi Pragenses* hatte schlagen lassen. Diese Münzen nannte man in Meißen „Große oder Dicke Pfennige“ (*grossi denarii*) und es gingen deren 60 Stück auf eine Mark Feinsilber, und zwar, wie Kloßsch (S. 31) annimmt, Prager Gewichts. Aus „*grossi*“ ist dann der Name Groschen (Groszen) entsprungen, und zwar blickten diese Münzen allererst, wiewohl noch durch einen starken Nebel, im Jahre 1318 (Kloßsch S. 77, auch Denkwürdigkeiten S. 116 f.) und bringen, statt der bis dahin üblichen Pfundrechnung, die Schockrechnung in Gang, welche bis zum Aufkommen des Rheinischen Guldens der alleinige Geldsatz und der allgemeine Land-Rechnungs- und Zahlungsfuß geblieben ist und sich im Steuerschock, als Unterlage für die Schätzung und Besteuerung des Grundbesizes, bis in die neueste Zeit erhalten hat.<sup>1</sup>

Man zählte sich das Geld nunmehr lediglich zu, und das einstmalige Zuwiegen des Geldes kam nach und nach ganz in Vergessenheit.

Nach Kloßsch (S. 81) hat das Wort Schock ursprünglich nur soviel bedeutet wie Schober, d. i. Haufen ohne bestimmten Zahlenbegriff; es sei deshalb auch der Zahlsatz von 20 Schilling ein Schock genannt worden.<sup>2</sup> „Als nun der neue Bezahlfuß mit 60 Groschen als Einheit geschaffen worden war, vermochte man nicht, eine durch Jahrhunderte eingewurzelte, mit den Schillingen erhaltene Gewohnheit, einen Geldsatz bis auf 20 Stücke zu zählen, sogleich aufzuheben. Eins wie das andere blieb ein „Geldschober“, oder wie der gemeine Mann sich ausdrückte, ein „Schock“. Aber zur Unterscheidung von einander

<sup>1</sup>) Nach Hunger sind 1000 Schock Prager oder böhmische Groschen, gegen welche Bischof Withego zu Meißen 1319 die Stadt Dresden an den Markgrafen Friedrich abtrat, gleichwertig mit 13333 Tlr. 8 Gr. Konventionsgeld zu erachten. (Denkw. S. 117.) <sup>2</sup>) Desgleichen wird nach Richters Berg- und Hüttenlexikon (2. Bd. S. 334) in der Blechschmiede eine Anzahl von 120 Stück ein Schock genannt.